

gedruckt

Leipzig, 5. November 1911

Nachdem wir gestern gehört haben dass das Seelenleben des Menschen drei Saiten aufweist, (das Gedankenleben, das Gemütsleben, und das Willenshaft-Impulsive,) muss es nun interessant sein, die Frage aufzuwerfen, wie kann die Selbsterziehung, die Selbstpflege des Seelenlebens ergreifen. Das gehen wir aus zunächst von unseren Willensimpulsen, und fragen, welche Eigenschaften des Seelenlebens, die dem Bereich der Willensimpulse angehören, müssen wir ganz besonders kultivieren?--

Von allergünstigstem Einfluss auf unser Seelenleben, ist in dieser Beziehung ein Leben das sich in aller ernstestem Sinne richtet auf das Karma. Das geschieht, wenn man bestrebt ist zu entwickeln Gelassenheit, - Ergebung in unser Schicksal. Wie könnte man sich aneignen Gelassenheit, Ergebenheit in sein Schicksal, wenn man nicht Karma zum Lebensinhalte macht?--

Was heisst das, Karma zum Lebensinhalte machen?--
Es darf nicht der Theorie nach geschehen, sondern man muss wirklich sich klar darüber sein, dass wir selber im Grunde genommen den Anlass gegeben haben zu dem freudigen, zu dem schmerzlichen Schicksal. Da müssen wir eine Freude dankbar hinnehmen, aber nicht der Freude gegenüber ausarten, denn das ist gefährlich. Wir müssen die Freude in der folgenden Art auffassen.: Freude ist etwas, was auf ein zukünftiges Schicksal hindeutet, denn die Freude ist in der Regel nicht erarbeitet durch ein vergangenes Schicksal, sie ist in den wenigsten Fällen verdient. Sie ist dankbar hinzunehmen, wie von Göttern gesendet, ein Göttergeschenk. Sie soll uns anfeuern zu arbeiten, und wir sollen sie verwenden als eine Abschlagszahlung für späteres Arbeiten in der Zukunft. Dagegen, was Schmerzen sind, das ist in der Regel so, dass, man dazu die Veranlassung in gegenwärtigen, oder in vergangenen Leben findet. Man kann sich im äusseren Leben nicht immer so verhalten dem gegenüber, was uns Schmerzen verursacht, dass es wie eine Ergebenheit ins Schicksal aussieht. Wir sehen das meistens nicht gleich ein, das Schicksal. Aber wenn wir uns auch nicht äusserlich so verhalten können, so ist es doch die Hauptsache, dass wir es im Innern tun. Nehmen wir z.B. an, es prügelt uns jemand durch, mit einem Stock. Kein Mensch sagt da zu sich: Ich bin es selbst, der mich prügelt. Und dennoch ist es so, dass wir selber den Stock erhoben haben gegen einen anderen in verflossenen Tagen. Ja, Sie sind es selbst. Unsere Tat vollzieht sich da draussen, wenn es auch so ausschaut, ob es ein anderer täte. Wenn wir eine solche Betrachtungsweise entwickeln dann stärkt uns Gelassenheit. Wir werden stärker durch Gelassenheit

dem Leben gegenüber. Zorn und Ungeduld machen schwach. Jrgend einem

Jrgend einem Ereignis gegenüber sind wir stark, wenn wir gelassen sind. Dagegen durch Murren und Ankämpfen gegen das Schicksal werden wir immer willensschwacher.

Es ist erforderlich, dass wir da in weitem Umfange an unser Schicksal denken. Denken wir doch daran, dass es auch in unser Schicksal hineingehört, dass wir in einem gewissen Lebensalter gerade diese oder jene Kräfte entwickeln. Damit stösst Kinder Karma auch an die Kindererziehungsfrage, denn die Erziehung ist Schicksal (Karma) des Menschen in der Jugend. Wir schwächen den jungen Menschen die Kraft fürs spätere Leben wenn wir den Menschen etwas zumuten, was seinem Alter noch nicht angemessen ist. Es gibt für jede Altersstufe ein allgemeines Schicksal, und jedes Anstürmen gegen diese Gesetze ist eine Schwächung. Im besonderen sind es alle zu früh erweckten Triebe, Begierden und Leidenschaften, die unter diesen Gesetzen stehen. Denn solche Einrichtung, wie die körperlichen Organe sind, zu früh in Anspruch zu nehmen, ist gegen das Schicksal. Man hat jetzt gar keine richtigen Erziehungsgrundsätze. Daraus werden gar willensschwache Menschen hervorgehen in der Zukunft. Schon jetzt finden wir Menschen mit Willensschwäche, die auf fehlerhafter Jugenderziehung beruht. Die Willensschwäche geht weit hinein in das allgemeine Leben des Menschen, und das gibt sich nicht bloss äusserlich kund. Fragen Sie z.B. die Menschen, wie sie in ihren Beruf gekommen sind, so sagen sie vielmals: wir wissen es nicht wir sind so hineingeschoben worden. Dieses Sich-hineingeschoben-fühlen dieses sich getrieben fühlen ist ein Zeichen von Willensschwäche.

Dann kommen noch andere Zustände als eine bedenkliche Folge der Willensschwäche: Angstzustände, Furcht, Verzweiflungszustände in irgend einem Lebensalter zum Vorschein. Der Grund von Verzweiflungszuständen, der für die Zukunft der Menschheit in Aussicht steht, wenn nicht Theosophie hilft, wird ein ganz unermesslicher sein. Gerade die materialistische Denkweise wird furchtbare Verzweiflungszustände zur Folge haben, befriedigen kann der Materialismus gerade zwei Generationen, nämlich die Generation die ihn begründete, und dann deren Schüler, die ihn in Empfang nehmen. Es ist das Eigentümliche der materialistischen Arbeit, in Forschung, Literatur usw.-- dass sie ergibt, vorläufig eine innere Zufriedenheit. Aber diejenigen, die den Materialismus fertig übernehmen, die erhalten Oede, Leere, Verzweiflung. Und diese Verzweiflungszustände werden immer auf den Willen zurückwirken. Das ist die Folge.

Die Zweite der gestern besprochenen drei Seiten des inneren Übersinnlichen Lebens sind die Gemütsbewegungen. Was wirkt auf diese günstig ein?-- Das geschieht, wenn wir uns bemühen, eine gute Aufmerksamkeit, für das, was in unserer Umgebung vorgeht, zu entwickeln. Das ist nicht überall stark entwickelt. Das kann oft sehr fehlen.

Jah habe einmal folgendes erlebt: Ich kannte einen Schulinspektor, dem es in seiner Tätigkeit oblag, die Examina der Lehrer zu beaufsichtigen. Und als die Prüfungsordnung einmal gründlich geändert wurde, da geschah es, dass auch ältere Schullehrer noch einmal geprüft werden mussten. Da sagte sich der Schulinspektor: Ich kann doch unmöglich diese alten Lehrer in denselben Sachen prüfen, wie die jungen Lehrer. Denn deren Pensum haben sie doch längst verschwitzt. Er trennte nun die alten Lehrer von den jungen Lehrern, und fragte die alten Lehrer was ihr Unterrichtspensum, das sie täglich ihren Schülern in der Schule beibringen, ab. Und siehe da, da konnten sie ganz und gar nichts beantworten aus den Büchern, die sie stets in der Hand haben und daraus unter-

unterrichten. Sie wussten nichts davon, Und das lag daran, dass im allgemeinen wenig Aufmerksamkeit vorhanden ist, auf das, was die Menschen unmittelbar umgibt.

Die Aufmerksamkeit wirkt aber günstig auf eine Entwicklung d der Gemütsbewegung, und dieses hängt wieder zusammen mit den Willensimpulsen, es wirkt auf diese zurück. Deshalb wirken wir gut auf die Gemütsbewegungen, wenn wir uns ans Karma halten und das finden wir in unserer Umgebung. Wir finden es z.B., wenn jemand das Gegenteil tut von dem, was wir erwarten. Da können wir gelassen sein, - - oder zornig werden, murren. -- Aufbrausen, Jähzorn ist, was die Gemütsbewegungen zurückringt, und auch den Willen, und noch viel weiter wirkt, wie wir gleich sehen werden.

Nun ist der Zorn etwas, das der Mensch zunächst gar nicht in der Hand hat. Nur nach und nach kann er das zornig-werden sich abgewöhnen. Das kann nur langsam gehen, und der Mensch muss mit sich selbst Geduld haben. Wer da glaubt, er könne das so im Handumdrehen fertig bringen, dem muss ich da die Geschichte von einem Lehrer widerholen, der es sich besonders angelegen sein liess, seinen Schülkindern den Zorn auszutreiben. Und als er nach den steten Bemühungen in diesen Beziehungen es erlebte, dass ein junge doch zornig wurde, da wurde er selbst so zornig, dass er dem Kinde das Tintenfass an den Kopf warf. Wem solches passieren kann, der müsste sich viele, viele Wochen dem Nachdenken über Karma sich hingeben.

Nun wollen wir tiefer in die Seele schauen. Die beiden Pole des inneren Seelenlebens sind, wie wir sagen, Denken und Wille. - Das Gemüt steht mitten drin.

Denken

Gemüt

Wille

Wieder müssen wir darauf zurückgehen auf das Menschenleben, wie es zwischen Wachen und Schlafen verläuft.

Im Wachen ist immer bewusst tätig das Vorstellungsleben. Man kann sagen: Beim Wachen ist das Wort immer da. Der Wille ist eigentlich nicht immer da. Erst muss man einen Gedanken haben, dann erst dringt der Wille aus der Tiefe der Seele herauf. Wenn der Mensch wacht, so wacht er nicht im Willen, er wacht im Gedanken.

Wenn wir schlafen, ist es gerade umgekehrt. Da ist der Wille sehr tätig, und der Gedanke untätig. Das ergibt die okkulte Forschung. Wenn der Mensch zum Hellsehen aufsteigt, dann merkt er, dass der Wille aufwacht, in dem Moment des Einschlafens und die Bilder, die er wahrnimmt, in die schlüpft der Wille hinein und erweckt sie. -- Aber dieses Wachen des Willens ist in ganz anderer Weise mit dem menschlichen Seelenleben verbunden, als das Denken. Je nachdem der Mensch arbeitet, oder nicht arbeitet, gesund, oder nicht gesund ist, je nachdem er gelassen ist, oder zornig, das ergibt je nachdem, gesunden, oder kranken Willen. Und dieser Wille ergiesst sich in den Leib während der Nacht, und das ergibt als Folge physische Krankheiten, die oft erst nach Jahren oder Jahrzehnten in der Leiblichkeit auftreten. Nur wer grosse Zeiträume überblickt, kann das verstehen. Also auch im Sinne (leiblicher) Gesundheit muss der Wille geschult werden.

Ebenso kommen auch die Gemütsbewegungen bis in unserer Leibesorganisation hinein

Die Interesselosigkeit, die Unaufmerksamkeit, die Stumpfheits-
schaden in der Folge, und man kann beobachten dass sich immer mehr
ausbreitet. Deswegen ist hierin der Grund, warum sich so wenig Leute
für Geisteswissenschaft interessieren. Objektive Gründe sind gar nicht
so viele vorhanden für die materielle Lebensauffassung. Nein!:
Stumpfsinn ist es, keiner kann Materialist sein, ohne stumpf zu sein
Unaufmerksamkeit ist es, Das aber verdirbt die Gemütsbewegung und
führt zuletzt zu Willensschwäche.

Ferner haben wir zu vermeiden den Eigensinn. Der Ei-
gensinn ist ein Sinn, der starr besteht auf diesem oder jenem. Die-
se Dinge sind oft so wie die Schlange, die sich selbst in den Schwanz
beisst. Alles das Vorhergehende kann auch den Eigensinn bewirken.
Selbst Menschen, die ganz unaufmerksam durch Leben gehen, können sehr
eigensinnig sein. Menschen, die ganz willensschwach sind, sieht man
manchmal dieses eine gerade durchsetzen, wo man es nicht erwartet
hat und die Willensschwäche wird immer grösser, wenn wir nicht den
Eigensinn zu bekämpfen suchen. Wenn wir uns dagegen bemühen, den Eigen-
sinn nicht auszubilden, dann werden wir bemerken, dass wir mit jedem
male die Gemütsbewegungen gebessert und den Willen gestärkt haben.
Jedesmal wenn einem der Eigensinn so recht sticht, und wir geben ihm
dann nicht nach, dann werden wir jedesmal stärker dem Leben gegen-
über.

Also Interesse und Aufmerksamkeit für die Umgebung fördert
Gemüt und Willen. Stumpfsinn und Eigensinn bewirken das Gegenteil

Für gesunde Gemütsbewegungen haben wir das gute deutsche
Wort: Sinnigkeit-- Sinnigkeit ist, dass einem etwas sinnvolles ein-
fällt. Kinder sollen so spielen, dass ihre Fantasie bewegt wird.
Sie sollen ~~nach~~ nach Vorlagen Bausteine ordnen. Dadurch wird
bloss Pedanterie bewirkt, aber nicht Sinnigkeit. Sinnig ist es, wenn
wir sie im Sande allerlei ausführen lassen, und wenn wir sie in den
Wald führen und aus Kletten Körbchen formen lassen, und wenn wir
ihnen den Anstoss geben, auch andere Gegenstände aus aneinander ge-
kletteten Kletten zu machen. Das pflegt die Sinnigkeit. Dann kommt
Seelenruhe, Seelenharmonie, Befriedigung in das Leben. Ferner tun wir
gut, wenn wir mit einem Kinde spazieren gehen, das Kind gewähren zu
lassen, zu tun was es will, wenn es nicht gar zu ungezogen wird.
Und man soll dann seine Freude, seine Zustimmung, sein Interesse kund
geben, nicht unwillig werden, oder Interesselos sein. Sind die Kinder
dann grösser, ist das zu vermeiden, sie aus Zeitungen mit den Rätseln
und Rätselsprüngen zu beschäftigen, was nur Pedanterie erzeugt. Da-
gegen bietet die Betrachtung der Natur das Gegenteil von dem, was
uns heute das Zeitungswesen bietet zu einer Pflege der Gemütsbewe-
gung. Davon hängt nicht nur Seelisches, sondern auch leibliche Harmo-
nie ab.

Nun kommen wir zur dritten Saite des Übersinnlichen Lebens,
dem Denken. Was dieses betrifft, so machen wir es scharfsinnig, in-
dem wir Eigenschaften entwickeln, die scheinbar gar nicht damit zu-
sammenhängen. Wir entwickeln das Denken durch Hingabe und Einsicht
mehr als durch logische Übungen.

Vorgänge in der Natur beobachten und eindringen in ihre ver-
borgenen Geheimnisse, ebenso in Menschennaturen, und komplizierte
Menschenvorgänge, das ist nichts anderes als eine gesteigerte Aufmerk-
samkeit, wenn wir das mit dem Vorstellen enträtseln. In dieser Be-
ziehung können wir sehen, dass in der günstigsten Weise in das spätere
Leben eingewirkt wird. Ein Fall aus dem Leben ist folgender:
Ein kleiner Knabe zeigte seiner Mutter, die Theosophin ist, merkwürdige

Saiten seiner Beobachtung, die mit ausserordentlicher Hingabe und Einsichtsfähigkeit zusammenhängt. Er sagte: "Weisst du, wenn ich auf der Strasse gehe, und Menschen und Tiere sehe, dann ist es, als ob ich in die Menschen und Tiere hineingehen müsste. Da ist mir eine arme Frau begegnet und ich bin in sie hinein gegangen, und das war mit furchtbar schmerzlich, sehr elend war das, und dann bin ich in ein Pferd hinein gegangen, und dann in ein Schwein." Und er schildert das in ausführlicher Weise, und wird dadurch in ausserordentlicher Weise zum Mitleid angeregt. Woher kommt das?-- Das Ausbreiten des Verständnisses für andere Wesen?-- Da kommt man in die vorige Inkarnation, und findet dort eine ganze besondere Kultur der Hingabe.

Auf die Wirkungen der Kultur der Hingabe brauchen wir nicht zu warten bis zur nächsten Inkarnation. Das drückt sich schon aus in einem einzelnen Leben. Wenn wir in der frühesten Jugend angehalten werden, alles das zu entwickeln, da werden wir im späteren Leben ein klares, durchsichtiges Denken haben. Wirklich-theosophische Erziehungsgrundsätze waren in den letzten Jahrzehnten nur wenig, fast gar nicht vorhanden, und nun erleben wir die Folgen. Ein Martyrium kann man erleben über das schrecklich unlogische Leben der Welt. Wer sich eine gewisse Hellsichtigkeit angeeignet hat, hat einen wirklichen Schmerz, wenn ihm unlogisches Denken entgegentritt, und ein Wohlsein bei klarem, durchsichtigem Denken. Das bedeutet, man hat sich da eine Empfindung dafür erworben, und darnach kann man entscheiden. Und das ist dann ein viel wichtigeres Urteil über Wahrheit und Unwahrheit wenn man es einmal dahin gebracht hat. Das scheint unglaublich, ist aber so. Wenn einem Hellseher gegenüber etwas unrichtiges gesagt wird, dann zeigt ihm der aufsteigende Schmerz, dass das unrichtig, unlogisch ist. Unlogisches Denken ist in weitestem Masse verbreitet. Dafür ein Beispiel, was wohl etwas krass sein mag, aber dennoch typisch ist für ein Interesse- und Gedankenloses Erleben: Ich fuhr einmal von Rostock nach Berlin, und in meinem Abteil stiegen noch zwei Menschen ein, ein Herr und eine Dame. Ich sass in einer Ecke und wollte bloss beobachten. Der Herr benahm sich bald in merkwürdiger Weise. Er war sonst vielleicht ein ganz gebildeter Mensch. Er legte sich hin. In fünf Minuten sprang er wieder auf. Dann wieder schzte er erbarmungsvoll. Da die Dame ihn offenbar für leidend hielt, wurde sie vom Mitleid erfasst, und bald war ein Gespräch zwischen ihnen im Gange. Sie erzählte ihm dann, dass sie wohl bemerkt habe, dass er leidend sei. Aber sie wisse, was krank sein heisst. Sie habe da einen Korb mit, in dem sie alles drin, was heilsam ist für sie. Sie sagte: Ich kann alles heilen, denn ich habe für alles ein Mittel. Und denken sie mal! Was ich für Unglück habe! Da komme ich tief aus Russland bis hierher an die Ostsee, um mich zu erholen, und etwas zu tun für mein Leiden, und als ich ankomme, bemerke ich, dass ich ein für mich wichtiges Mittel zu Hause vergass. Nun muss ich sofort wieder umkehren und es ist auch diese Hoffnung wieder vergebens gewesen. - Dann erzählte der Herr all seine Leiden auf, und sie gab ihm für jede seiner Krankheiten ein Mittel an. Er versprach, alles zu tun, und nottierte es sich auf, exx ich glaube, es waren 11 verschiedene Rezepte. Jetzt fing sie an, ihre Krankheiten alle einzeln aufzuzählen, und da fing er an alles zu wissen, was dieselben heilt. Da hat sie sich ihrerseits alle Adressen aufgeschrieben und hatte bloss Angst, dass in Berlin, Sonntags bei ihrer Ankunft die Apotheken geschlossen sein könnten. Diese beiden Leute sind nicht auf einen Augenblick auf den merkwürdigen Widerspruch verfallen, dass ein jeder nur für den anderen alles weiss. Dieses Erlebnis war für zwei gebildete Menschen

eine Möglichkeit, sich zu baden in dem Unsinn, der da ausströmte.

Solche Dinge muss man ins Auge fassen, wenn man von der Selbsterkenntnis verlangt, dass sie Einsicht hergibt. In der Seele wirken alle Dinge zusammen. Ein solches abgerissenes Denken wirkt so, dass der Mensch in die Notwendigkeit kommt, über alles griesgrämig moros hypochondrisch zu sein. Die geringe Pflege der Einsicht, und der Hingabe macht griesgrämig, moros, hypochondrisch. Was dem Denken so ungemein notwendig ist, hängt scheinbar gar nicht mit dem Denken zusammen. Aller Eigenwille, alle Selbstsucht wirkt zerstörend auf das Denken. Alle Eigenschaften, die mit Eigenwillen und Selbstsucht zusammenhängen, wie Ehrgeiz Eitelkeit, usw. - machen das Denken ungesund, und wirken auf die Stimmung zurück. Hingabe, Opferwilligkeit gegenüber allen Wesen, Hingabe gegenüber den unbedeutendsten Gegenständen und Vorfällen wirken günstig auf Denken und Stimmung. Das Gegenteil strafft sich dadurch, dass der Mensch immer unzufriedener wird, dass er immerfort annimmt, dass sein Selbst zu kurz gekommen ist.

Jeder sollte sich fragen, wenn er unzufrieden ist: Welche Selbstsucht hat mir meine Unzufriedenheit herangezogen?...

Wir sehen, dass Theosophie tief, tief eindringen kann in unser Leben. -- Eine wirkliche Beobachtung der theosophischen Prinzipien macht uns zum wirklichen Selbsterzieher.

Die Zeiten für die Menschheitsentwicklung sind vorbei, wo die Menschheit geleitet wurde von Göttern, von den Göttern herab. Immer mehr tritt es ein, dass sich die Menschen selber leiten.

Gerade so, wie wir gestern gesehen haben, wie sich die Menschen allmählich heraufarbeiten zum Christus, so müssen sie sich allmählich in Freiheit, Denken, Gemüt und Willensimpulse vervollkommen. Und das kann nur durch solche Selbstbeherrschung, Selbstbeobachtung erzieht werden.

Gerade so wie früher in alter Hellsichtigkeit die Impulse von den Göttern herabgegeben wurden dem Menschen, so wird er später in neuer Hellsichtigkeit sich selbst die Wege bestimmen müssen. Deshalb tritt Theosophie in unserer Zeit gerade auf. Dadurch allein kann abgewandt werden in unserer Zukunft, dass die, die klug geworden sind, und nicht moralisch sind, verbrannt werden.

Alle diese heute vorgetragenen Grundsätze sind ganz besonders notwendig für diejenigen, welche sich besonders anstrengen, rasch zu diesem Zustande zu kommen. Deshalb sind es besonders die Führer der Menschheit, welche streben, diese Entwicklung in ganz besonderem Masse an sich selbst zu ~~entwickeln~~ bewirken.

In allerhöchstem Masse wird diese Entwicklung vorbildlich betrieben von jener Individualität, welche einst zur Würde eines Bodhisattva aufstieg, als der vorige Bodhisattva der Gautama-Buddha wurde, und der seitdem fast alle 100 Jahre einmal inkarniert war, und der ungefähr 100 Jahre vor dem Christus als Jechu ben Pandira als Vorverkünder des Christus gelebt hat. 5000 Jahre braucht er zum Emporsteigen zur Würde eines Buddha, und dieser Buddha wird dann der Maitraya-Buddha sein. Ein Bringer des Guten wird er sein, und das aus dem Grunde, weil er, (und das können diejenigen sehen, die hell-sichtig genug sind) es in strenger Selbsterziehung erlangt, jene Kräfte in kueserster Weise auszubilden, die magisch-moralische Kräfte hervorgehen lassen dadurch, dass er im Stande sein wird, durch das Wort selbst Gemütsbewegung und Moral in die Seelen zu übertragen. Wir können heute auf dem physischen Plan noch keine Worte entwickeln, die das im Stande wären. Auch der Maitraya-Buddha könnte das heute nicht

solche magische Worte zu bilden. Heute kann durch das Wort nur der Gedanke übertragen werden.

Der Bodhisattva entwickelt im höchsten Grade das, was wir Gelassenheit, Aufmerksamkeit, auf alle Vorgänge in unserer Umgebung Hingabe an alle Wesen und Einsicht nennen. Und obwohl viele Leben des künftigen Buddha nötig sind, so erschöpft er sich in seinen Verkörperungen hauptsächlich darin, aufzumerken auf das, was geschieht. Er hat Inkarnationen, wo er fast gar nichts tut, als bloss sich hingeben aufmerken.

Diese Möglichkeit wird dadurch erreicht, dass für ihn ein besonderes Gesetz besteht. Dieses Gesetz werden wir verstehen, wenn wir in Betracht ziehen, dass es die Möglichkeit gibt, dass in einem gewissen Lebensalter ein völliger Umschwung unseres Seelenlebens eintreten kann.

Der grösste solcher Umschläge, der jemals stattfand, war ja bei der Johannestaufe in einer Seele. Da geschah es, dass das Jch des Jesus im dreissigsten Jahre des Lebens das Fleisch verliess, und ein anderes Jch eintrat, - das Jch des Christus des Führers der Sonnenwesen.

Einen ähnlichen Umschlag nachleben wird der künftige Maitraya-Buddha, aber in einer ganz anderen Weise lebt er in seinen Inkarnationen einen solchen Umschwung nach. Er wird daher gewisse Eigentümlichkeiten seines äusseren Lebens zeigen. Im 30.-33. Jahre seiner Verkörperung wird immer ein ihm ganz besonderer Umschwung eintreten. Wenn auch bei ihm nicht wie beim Christus-Jesus... das Jch aufhört, und durch ein anderes Jch ersetzt wird, so wird der Bodhisattva dann stets ein ganz anderer sein, als er bisher war, ~~sodass~~ sodass man ihn nicht erkennen kann vor seiner Wandlung: Bis dahin, obgleich mit regstem Interesse an Alles hingegen, wird seine Mission sich nicht ~~nicht~~ besonders hervorheben, und wenn auch der Umschwung sicher eintritt, kann man doch niemals sagen, was mit ihm dann geschehen wird. Ganz verschieden ist immer die frühe Jugendzeit von dem, in was er sich unwandelt zwischen dem 30. und 33. Jahre.--

So bereitet er sich vor zu einem grossen Ereignis. Es wird so sein: Das alte Jch geht heraus, und ein anderes Jch tritt dann ein, und das kann sein eine solche Individualität, wie die des Moses, des Abraham, oder des Elias, - und diese werden dann in diesem Leibe sich einige Zeit betätigen. Dadurch kann geschehen, was geschehen muss, um den Maitraya-Buddha vorzubereiten. Man wird das folgende Leben gar nicht mehr wieder erkennen mit dem vorhergehenden. Und das grosse Ereignis wird dann dadurch geschehen, dass das Jch zwar bleiben wird aber es wird innerlich durchdrungen von einer anderen Individualität. Dann wird er auftreten als der grosse Lehrer, der vorbereiten wird die richtige Lehre von dem Christus, und die richtige Weisheit von dem Christus in einer ganz anderen Weise als diese heute geschehen kann, ---

Wenn man die Interesselosigkeit und die Stumpfheit kultiviert, dann wird der Mensch in der Menschenevolution nicht mehr mitkommen. Wer heute Gelegenheit hat, sich der Theosophie hinzugeben, geniesst eine Gnade des Karma.

Frieden in der Seele zu begründen, -- Zuversicht und Hoffnung, teilnehmen zu können an dieser Zukunft der Menschen, das soll der Mensch als ein besonderes Glück empfinden, was wie Feuer anfachen kann alles, was etwa im Erlöschen, in der Disharmonie ist, oder dem Verfall entgegen zu gehen scheint.

dhisattva
arnationen

Maitraya-
Buddha

Also im äusseren Leben erscheinen wieder die Folgen der Theosophie. Verständnis ist nicht nur theoretisches Wissen, sondern ein anders-stehen-machen dieser Kräfte in der eigenen Seele.

Enthusiasmus, Feuer, Begeisterung wird auch Gesundheit, Glück im äusseren Leben.--

Wenn ich das nicht empfinde, so liegt das an mir. An mir liegt es, mich zu vertiefen in die Geheimnisse, die man heute hören kann.--

An mir liegt es, mich als Mensch, als ~~ein~~ ein Glied einer Kette zu fühlen, die sich hinziehen muss vom Anfange bis Ende der Erdenentwicklung, in welche eingebettet sind als Glieder alle Menschenindividualitäten, Bodhisattvas, Buddha, und Christus. Ich muss mir sagen, :Darin ein Glied zu sein, das empfinde ich als ein Bewusstsein von meiner wahren Menschenwürde. Das muss ich ahnen, das muss ich empfinden.--

Leipzig, 5. Novb. 1911.

Also im äusseren Leben erscheinen wieder die Folgen der Theosophie . Verständnis ist nicht nur theoretisches Wissen, sondern ein anders-stehen-machen dieser Kräfte in der eigenen Seele.

Enthusiasmus, Feuer, Begeisterung wird auch Gesundheit, Glück im äusseren Leben.--

Wenn ich das nicht empfinde, so liegt das an mir. An mir liegt es, mich zu vertiefen in die Geheimnisse, die man heute hören kann.--

An mir liegt es, mich als Mensch, als ~~einzelnes~~ ein Glied einer Kette zu fühlen, die sich hinziehen muss vom Anfange bis Ende der Erdenentwicklung, in welche eingebettet sind als Glieder alle Menschenindividualitäten, Bodhisattvas, Buddha, und Christus. Ich muss mir sagen, : Darin ein Glied zu sein, das empfinde ich als ein Bewusstsein von meiner wahren Menschenwürde. Das muss ich ahnen, das muss ich empfinden.--
